

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Finanz- und Versicherungsmathematik

Bachelor/Master/Staatsexamen: Master

Praktikumszeitraum: März-April 2026

Praktikumsort: Guatemala Stadt

Praktikumsinstitution: Casa Hogar Estudiantil ASOL

1. Hintergrund

Im Rahmen meines Studiums der Finanz- und Versicherungsmathematik absolvierte ich ein zweimonatiges Praktikum bei Casa Hogar Estudiantil ASOL in Guatemala-Stadt. Die Organisation unterstützt Kinder und Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen durch Bildungs- und Betreuungsangebote. Während meines Praktikums war ich insbesondere im Mathematikunterricht, in der Nachhilfe sowie bei organisatorischen Aufgaben wie Fundraising tätig. Dabei konnte ich nicht nur meine mathematischen Kenntnisse anwenden, sondern auch wichtige soziale und kommunikative Fähigkeiten weiterentwickeln.

2. Planung und Vorbereitung

Von der Möglichkeit, das Praktikum in Guatemala zu machen, habe ich über Österreich erfahren. Die Organisation verlief insgesamt relativ unkompliziert und ich habe den gesamten Aufenthalt in weniger als zwei Monaten vorbereitet. Ein Vorteil war außerdem, dass man für Aufenthalte unter 90 Tagen in Guatemala kein Visum benötigt.

Die Unterkunft vor Ort war bereits inkludiert, sodass ich kostenlos wohnen konnte. Die Arbeitssprache war eine Mischung aus Englisch und Spanisch. Um mich besser auf den Aufenthalt vorzubereiten, habe ich vor Beginn des Praktikums einen zweiwöchigen Spanischkurs in Xela besucht. Die Sprachschule war vergleichsweise günstig und half mir dabei, meine Sprachkenntnisse zu verbessern und mich im Alltag sowie bei der Arbeit leichter verständigen zu können.

3. Praktikumsverlauf

Mein typischer Arbeitstag begann morgens mit Mathematikunterricht für verschiedene Kindergruppen. Dabei habe ich die Kinder je nach Alter und Wissensstand in unterschiedlichen Themen unterstützt. Nach dem Mittagessen habe ich häufig bei Renovierungs- und Bauarbeiten in der Einrichtung mitgeholfen.

Am Nachmittag habe ich Nachhilfeunterricht gegeben und einzelne Kinder zusätzlich betreut. Außerdem habe ich die Bildungseinrichtung bei organisatorischen Aufgaben unterstützt, beispielsweise bei der Verwaltung des LinkedIn-Profiles und beim Fundraising. Hin und wieder habe ich auch bei verschiedenen Aktivitäten und Veranstaltungen für die Kinder mitgeholfen.

Die Arbeit war abwechslungsreich und die Auslastung insgesamt gut, da neben dem Unterricht auch viele praktische und organisatorische Aufgaben anfielen.

4. Soziale Kontakte

Während meines Aufenthalts war noch ein weiterer Auslandsdiener vor Ort. Mit ihm habe ich zusammengewohnt und auch viel gemeinsam unternommen, wodurch sich schnell eine gute Freundschaft entwickelt hat.

Auch mit den Kindern in der Bildungseinrichtung habe ich mich sehr gut verstanden. Durch die unterschiedlichen Interessen und den Altersunterschied haben wir jedoch außerhalb der Arbeit nicht besonders viel gemeinsam unternommen. Trotzdem war der tägliche Kontakt sehr positiv und bereichernd.

5. Alltag und Freizeit

Den Großteil meines Tages habe ich in der Bildungseinrichtung verbracht und dort gearbeitet. Das Fitnessstudio, in dem ich Mitglied war, lag etwa 30 Minuten zu Fuß von der Einrichtung entfernt. Dort konnte ich nicht nur trainieren, sondern auch duschen, da es in der Unterkunft kein fließendes Wasser gab und man sich sonst nur mit Eimern waschen konnte.

In meiner Freizeit war ich häufig mit dem anderen Auslandsdiener auf den lokalen Märkten unterwegs, auf denen es viele gute Angebote gab. Außerdem habe ich die Stadt Antigua besichtigt, die für ihre schöne Architektur und Atmosphäre bekannt ist.

Den Vulkan Fuego konnte ich aufgrund des Wetters leider nicht besuchen, allerdings wurde er mir mehrfach empfohlen und gilt als eines der beeindruckendsten Ausflugsziele in Guatemala.

6. Kosten und Finanzierung

Die Unterkunft wurde von der Institution kostenlos zur Verfügung gestellt. Außerdem konnte man morgens, mittags und abends gemeinsam mit den Kindern essen. Da es allerdings fast jeden Morgen und Abend Bohnen mit Ei gab, habe ich mir häufig selbst Frühstück gemacht und an meinen freien Tagen auch gekocht.

Das Praktikum selbst wurde nicht bezahlt. Zusätzlich waren die Flugkosten mit über 1000 Euro relativ hoch, weshalb das Stipendium für mich eine große Unterstützung war. Dadurch konnte ich die anfallenden Kosten deutlich leichter finanzieren.

Für Einkäufe gab es unterschiedliche Möglichkeiten. In einer eher unsicheren Gegend befand sich ein günstiger Supermarkt mit kleiner Auswahl. Tagsüber, solange es hell war, stellte die Gegend jedoch kein großes Problem dar. An kleinen Marktständen konnte man regionales Obst und Gemüse zu guten Preisen kaufen. In der moderneren Gegend gab es außerdem einen „La Torre“-Supermarkt mit deutlich größerer Auswahl. Die Preise dort waren allerdings teilweise ähnlich hoch wie in Deutschland, wobei regionale Produkte günstiger waren.

Als Transportmittel habe ich hauptsächlich Uber genutzt, da die Fahrten vergleichsweise günstig waren. Für eine Fahrt habe ich meistens etwa 4 bis 5 Euro bezahlt. Für Ausflüge sollte man jedoch zusätzlich etwas mehr Geld einplanen.

Das Stipendium war für mich sehr hilfreich, da ich dadurch meine Kosten für Essen, Ausflüge und das Fitnessstudio problemlos decken konnte. Besonders das Fitnessstudio war etwas teurer, im Alltag aber sehr praktisch.

7. Praktikum und Studium

Obwohl ich Finanz- und Versicherungsmathematik studiere und mein Praktikum hauptsächlich im sozialen Bereich stattfand, konnte ich dennoch einige Fähigkeiten aus dem Studium anwenden. Besonders beim Fundraising waren strukturiertes Arbeiten, Organisation und analytisches Denken wichtig, um Projekte zu planen und Unterstützer anzusprechen. Auch beim Mathematikunterricht konnte ich mein mathematisches Wissen nutzen und den Kindern Inhalte verständlich erklären.

Die Arbeit mit den Kindern hat mir außerdem gezeigt, dass fachliches Wissen allein oft nicht ausreicht. Viele Kinder waren nicht immer motiviert oder hatten Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren. Dadurch habe ich gelernt, geduldig zu bleiben, flexibel auf unterschiedliche Situationen zu reagieren und Inhalte einfacher und kreativer zu vermitteln. Diese Fähigkeit, komplexe Themen verständlich zu erklären, ist auch in meinem Studium und späteren Berufsleben von Bedeutung.

Das Praktikum hat mir verdeutlicht, wie wichtig neben fachlichen Kompetenzen auch soziale Fähigkeiten, Kommunikation und Empathie sind. Gerade im späteren Berufsleben, beispielsweise im Umgang mit Kunden oder im Team, werden diese Fähigkeiten eine große Rolle spielen. Insgesamt hat die Erfahrung meinen Blick auf den zukünftigen Beruf erweitert und mir gezeigt, wie wertvoll es ist, mathematische und analytische Fähigkeiten mit sozialen Kompetenzen zu verbinden.

8. Fazit

Insgesamt wurden meine Erwartungen an das Praktikum erfüllt. Besonders wertvoll war für mich die Möglichkeit, in einer anderen Kultur zu leben und gleichzeitig mit den Kindern vor Ort zu arbeiten. Die Zeit in Guatemala hat mich sowohl persönlich als auch fachlich weitergebracht.

Eine der größten Herausforderungen war der Umgang mit der fehlenden Motivation vieler Kinder. In Deutschland ist man es oft gewohnt, dass Bildung einen sehr hohen Stellenwert hat und Kinder stärker zum Lernen motiviert werden. Vor Ort habe ich jedoch erlebt, dass viele Kinder andere Sorgen und Lebensumstände haben, wodurch Schule und Lernen nicht immer Priorität haben. Dadurch musste ich lernen, geduldig zu bleiben, flexibel zu reagieren und Wege zu finden, den Unterricht interessanter und verständlicher zu gestalten. Diese Erfahrung

war für mich besonders prägend, da ich dadurch gelernt habe, mich besser auf unterschiedliche Menschen und Situationen einzustellen.

Auch die einfachen Lebensbedingungen, beispielsweise das fehlende fließende Wasser, waren zunächst ungewohnt. Mit der Zeit habe ich mich jedoch daran angepasst und gelernt, alltägliche Dinge mehr wertzuschätzen.

Besonders beeindruckt hat mich außerdem die Offenheit und Herzlichkeit vieler Menschen vor Ort. Trotz teilweise schwieriger Lebensbedingungen herrschte meist eine sehr positive Stimmung.

Zukünftigen Praktikantinnen und Praktikanten würde ich empfehlen, offen und geduldig zu sein und sich bewusst auf andere Lebensrealitäten einzulassen. Grundkenntnisse in Spanisch helfen sehr im Alltag und im Kontakt mit den Menschen. Außerdem lohnt es sich, neben der Arbeit auch Zeit für Ausflüge und das Kennenlernen des Landes einzuplanen.